

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 18

Artikel: Hansli beim Onkel Christen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HANSLI BEIM ONKEL CHRISTEN

Bilder vom Kinderleben im Bernbiet

AUFNAHMEN
ULI



In den Winkeln und den Ecken, Bei den Körben und den Stecken, Suchen, Schnüffeln ohne Ziel, Ist ihm fast das liebste Spiel.



Häslein Fell ist seidenglatt. Wie's selbst Teddibär nicht hat; Und es strahlt der kleine Mann, Weil er's Häslein streicheln kann.

nett mit ihnen waren, war's eine Verlogenheit, und der ganze Anlaß war ein Abklatsch von dem, was die Großen treiben, die sich ins grelle Licht der Berühmten drängen um irgendwelcher Vorteile willen. Warum hat Chaplin da mitgemacht? Er, der sonst zu den kleinen Leuten hält, zu den Mifacheten, den Vergessenen, der darum so von uns geliebt wird. Er hat vielleicht nicht nein sagen können und wer weiß, das Filmgeschäft hat es diesmal nicht erlaubt, wo's nicht ums Spiel, sondern um die Wirklichkeit ging. Schade! Europa hat ihn vielleicht verwirrt. Jedenfalls preisen wir Hanslis Los, der nicht zum Fünfhuertee zu gehen braucht, der auch nicht Chaplin vorgestellt wird, der aber eines Häsleins Fell streicheln und eine alte Gießkanne erobern darf. Kein befleckter Kellner fragt ihn, ob der Herr noch einen Kuchen wünscht, aber «wotscht ufs Roß ufe hocke», sagt der Onkel Christen. Glücklicher Hansli!



Stolz ist jeder Reitermann
Wenn er einmal
reiten kann.
Doch ein inn'res
Stimmlein spricht:
«Traue der Geschichte nicht!»



Wer sich wo ein
Werkzeug klappt,
Dreht sich um ob
niemand schaut,
Onkel Zorn . . .
nicht auszudenken,
Tante darf man auch
nicht kränken.



Lang allein sein tut nicht gut,
Peter denkt's und faßt sich Mut,
Spricht sodann als Kavalier
zu Nachbars Tochter «Geh mit mir!»



Erstes Lieb muß
man verlieren.
Doch man kann es
porträtiieren,
Daß man später
dann und wann
Wiederum es sehen
kann.



«Abschied» welch ein traurig Wort,
Scht, nun muß der Arme fort,
Tapfer kämpft der kleine Mann,
Gegen seine Tränlein an.